

Landshuter Ausbilder leiten dritte zentrale Tauchlehrer-Praxis-Fortbildung im Bayerischen Landestauchsportverband (BLTV)

*„Was soll ich denn da überhaupt“, lauteten ein, zwei vorsichtige Anmerkungen von Interessenten im Vorfeld der Tauchlehrer-Praxisweiterbildung in Bayern am 7./8. Mai 2011 im fränkischen Allersberg. Weit gefehlt – und um das Fazit der BLTV-Veranstaltung vorweg zu nehmen: Dieser Befürchtung blieb angesichts des vielfältigen Übungsprogrammes schlicht die Luft weg – und mit nach Hause zu nehmen gab es am Sonntagmittag allerhand an Mehrwert!
Das Fazit: ein Muss für jeden bayerischen Tauchlehrer.*

Am Samstag Morgen begrüßten Lehrgangsführerin Sabine Herde, VDST-Instrukteur Erhard Schulz sowie der Trainer und TL2 vor Ort, Falko Höltzer, die elf Teilnehmer; sie beschrieben die VDST-Seminarreihe „Praxisfortbildung für Ausbilder“ seit ihrer Grundidee und erläuterten ausführlich Anlass, Motivation, Notwendigkeit sowie Zielsetzungen. Den meisten der Anwesenden – darunter „altgediente“ Ausbilderkollegen des BLTV – war die Struktur des Lehrganges bereits in den Grundzügen aus Veröffentlichungen bei der BLTV-TL-Tagung am Plansee in 2010, im „*Taucherblatt*“ oder aus dem „*sporttaucher*“ bekannt.



Die BLTV-Ausbilder-Riege vor Ihrem Tagungszentrum.

Bei strahlendem Sonnenschein besetzten die drei Trainer das von der Schwimmbad-Leitung bzw. der Kommune aufgrund der Initiative von Falko Höltzer eigens für dieses Event zur Verfügung gestellte Areal des Allersberger Freibades. Mit ihrer Kaltwasserausrüstung sprangen die drei Gruppen ins Wasser. In fünf Metern Tiefe übten die TL Fertigkeiten wie die waagerechte Wasserlage und die optimale Tarierung in Verbindung mit Perfektionierung des Trimm; danach verschiedene Bewegungstechniken wie einen reduzierten Stereo-Flossenschlag, den Frogkick, das Aufstoppen und Drehen auf der Stelle sowie Rückwärtstauchen.

Unter Anleitung und Beobachtung diverser Videokameras stellten die Teilnehmer Situationen nach, in denen es zum Beispiel um zielsichere und schnelle Gasspende, Ventilbedienung durch einen selbst und durch den Tauchpartner, die Lampenhandhabung sowie das Klarmachen und Setzen einer Boje ging. Ergänzt wurden die Abläufe durch Übungsreihen, in denen vom Teilnehmer eine Reihe von Fertigkeiten gleichzeitig abgerufen werden:

Beispielsweise legt ein „Verunfallter“ seine Maske ab, signalisiert Luftmangel, erhält den Erst-Atemregler seines Partners, schwimmt mit diesem zusammen eine Strecke von etwa zwölf Metern im Frogkick sowie in waagerechter Lage mit konstantem Abstand zum Boden, legt eine effektive Wende hin, taucht zurück, legt seine Maske wieder an und wechselt auf seinen eigenen Atemregler - insgesamt Handlungsabläufe unter Wasser, die für manch einen Teilnehmer ebenso ungewohnt wie dann eben doch lehrreich waren.

Die Mittagspause wurde sehr intensiv genutzt für die individuelle Ausrüstungskonfiguration. Die Trainer gaben ausführlich Hinweise zu Ausrüstungsteilen; zum Beispiel zur richtigen inneren und äußeren Größe eines Jackets mit dem unveränderten Trend zum Wing, zur sinnvollen wie auch körpernahen Anordnung von Ausrüstungsteilen, zu Befestigungsmöglichkeiten für Erst- und Zweitatemregler, für den „langen Schlauch“, für Finimeter, Lampe usw. Auch die Gewichtsverteilung am Körper war ein gutes Thema. Oft sei ein besserer Trimm bereits leicht durch Änderung der Flaschen-Höhenfixierung am Jacket, durch Verteilung der Bleistücke auf Gürtel und Jacket zu erzielen, erklärten die Trainer. Insgesamt zeigte sich bei der Veranstaltung, dass der Part der Ausrüstungskonfiguration ein unverzichtbarer Teil der Praxisfortbildung ist. Es gab einige nachdenkliche Gesichter bei den Teilnehmern und Reaktionen wie *„na, da muss ich wohl wirklich mal was ändern...“*.

Am Sonntagfrüh diskutierten Teilnehmer und Trainer ausführlich die Übungen und Modelle zur Ausrüstungskonfiguration vom Vortag anhand der UW-Videoaufnahmen. So konnten sich alle einmal selbst und den jeweils anderen Ausbilder anschauen, dessen Körperhaltung und Ausrüstung begutachten. Dadurch wurde deutlich, was bei manchem Taucher so alles (aber: veränderbar!) „herunterhängt“.

Die drei Referenten betonten zum Abschluss das Vorbildverhalten eines Tauchlehrers. Die im Bad geübten Fertigkeiten wie auch die sinnvolle Ausrüstungskonfiguration sollten nicht etwa bei den Ausbildern verbleiben, sondern unbedingt den Tauchschülern zugute kommen. Diese könnten durch sinnvolles Tauchverhalten positiv beeinflusst und durch Ausrüstungstipps vor teuren Fehlinvestitionen bewahrt werden. Alle Teilnehmer äußerten sich bei der Lehrgangsnachbesprechung mit der Veranstaltung insgesamt, der Zielsetzung und dem Ablauf sowie den gewonnenen Erkenntnissen sehr zufrieden.

Aufgrund der großen Nachfrage wird möglicherweise im Herbst 2011 noch ein zweiter Termin in Niederbayern angeboten. Einfach regelmäßig ins BLTV-Web schauen... oder Mail an Sabine unter sh70@gmx.net.